

>> Unsere Lebensgrundlagen – Natur, Landschaft, Tiere, Pflanzen, saubere Luft und Wasser – müssen erhalten bleiben. Sie sind die Bedingungen für gesunde Lebensmittel, die wir vor Ort sichern, indem wir Landwirtschaft, Natur-, Landschafts- und Gewässerschutz verantwortungsvoll aufeinander abstimmen.

Für gesunde Lebensmittel brauchen wir die bäuerliche Landwirtschaft, die verbraucherorientiert und nachhaltig bzw. ökologisch wirtschaftet, d. h. ohne unverantwortliche Gifte oder Gentechnik. Darüber hinaus sollten möglichst viele Erzeugnisse aus der Region stammen. Indem wir diese Produkte gezielt kaufen, tragen wir dazu bei, diese Landwirtschaft zu erhalten und zu fördern.

Ruth Wenzel, 58, Listenplatz 6, Referentin

## ENERGIE

Zwei Super-GAU's hat die Welt gebraucht, um zu begreifen, wie sehr Atomkraft weh tut. Nun ist der Ausstieg (vorläufig) beschlossen und soll bis 2022 vollzogen sein. Doch jeder von uns kann bereits jetzt aussteigen.



Ich beziehe bereits seit 2006 Öko-Strom. Es ist ein Irrtum zu glauben, der sei teurer als Atomstrom. Diesen zahlt jeder nämlich dreifach: einmal an den Stromlieferanten, dann durch Steuern für Milliarden-Subventionen an die Atomkraftwerk-Betriebe und ein drittes Mal für die Zwischen- und Endlagerung des hochgefährlichen, Jahrtausende strahlenden Mülls. Durch Nutzung von Strom aus regenerativen Energien unterstützt man deren Ausbau. Das ist gut, denn Sonne, Wind und Wasser tun nicht weh.

Ich zahle für meinen Bio-Strom 3,50 Euro mehr im Monat als beim vorherigen Anbieter. Auch das tut nicht weh – zumal ich durch geschickten Einsatz von LED-Leuchtmitteln, Steckdosenleisten mit Ausschaltknopf und energie-effizienten Haushaltsgeräten den Energieverbrauch so sehr verringern konnte, dass ich eine Rückzahlung erhalten habe.

Bianca Mahler, 30, Listenplatz 7, Friseurmeisterin  
Lehramt-Studentin Berufsbildung

## ALLTAGSÖKOLOGIE

Grün-Sein ist eine Lebensqualität, die sich die Gesellschaft derzeit neu erschließt. Ein Beispiel: das Auto. Meine Familie hat keins, wir brauchen keins. Einkäufe erledigen wir im Ort – und erhalten dabei zeitgleich die Benter Infrastruktur.



Alltagsökologie empfinden wir nicht als Last, sondern als Bereicherung: Die vielen Tiere im Naturgarten, die Turmfalken und Fledermäuse am Haus zu beobachten macht uns sehr viel Freude. Wir Menschen müssen uns wieder trauen, Wildnisbereiche zuzulassen, Bäume richtig alt werden und Naturwiesen wieder wachsen zu lassen ... und damit Räume für Leben zu schaffen.

Ich will mich in Benthe dafür einsetzen, dass sich mehr Menschen an unverfälschter Natur, Artenvielfalt und einem ökologisch gesunden Benter Berg erfreuen können.

Ulrich Schmiersow, 54, Listenplatz 8, Landschaftsökologe, Abgeordneter in der Region Hannover



## LEBEN IN BEWEGUNG

Kein Lebewesen bleibt so, wie es ist. Ständig muss es in Bewegung sein, um zu leben. Wie müsste menschliche Bewegung aussehen – und das ist mehr als Sport – um zu erfahren,

wie das Leben funktioniert und wie schön und kostbar es ist, eine Zeit lang lebendig zu sein?

Das Gehirn, Sinn/e und Muskeln für diese Fragen und Antworten möchte ich öffnen: indem ich dazu bewegende Angebote mache.

Der Mensch, der im Wettkampf gegen seine Umwelt siegt, zerstört sich selbst. Zerstörung tut weh, Grün-Sein nicht.

Sabine Bahnemann, 59, Listenplatz 9, Sport-, Biologie-, Englisch- u. Feldenkraislehrerin, lebt seit 1992 in Benthe



## GRÜN-SEIN TUT NICHT WEH ...

Benthes Ortsrat-KandidatInnen 2011  
verraten Ihnen, warum.

Kontakt:

Ruth Wenzel  
(0 51 08) 65 28

Michael Kühn  
(0 51 08) 12 00



WWW.GRUENE-RONNENBERG.DE



WWW.GRUENE-RONNENBERG.DE



## JUGENDLICHE

»Kinder sind die Zukunft.« So sagt man. Aber was ist mit den Jugendlichen? Ihre Perspektive wurde in den letzten Jahren zu wenig in das politische Geschehen in Benthe eingebunden. Dies möchte ich mit Hilfe der Jugendlichen ändern.

Lange schon arbeite ich mit Jugendlichen und habe mich in den letzten Jahren während meines Ratsmandates in der Stadt Ronnenberg für sie eingesetzt. Dies möchte ich in Benthe fortsetzen. Mein Ziel ist es, dass die Jugendlichen einen eigenen Benter Jugendraum bekommen. Einen solchen Treffpunkt gab es bereits vor vielen Jahren, damals organisiert vom DRK.

Jugendliche sind in einer Phase des Lebens, in der sie lernen, eigenverantwortlich zu planen und zu handeln. Ihre Fähigkeit, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen und umzusetzen, bestimmt bald schon unser aller Lebensqualität!

Die Benter Jugendlichen sollen deshalb die Chance bekommen, ihre Lebenswelt aktiv selbst zu gestalten. Ein eigener Jugendraum, von ihnen mitgestaltet, ist hierfür ein sehr guter Einstieg.

■ Lisa Maack, 25, Listenplatz 1, Diplom-Pädagogin, aufgewachsen in Benthe



## BILDUNG

Eine Gesellschaft, die Bildung für Privilegierte fördert, aber nicht für sozial Schwache, produziert heute ihre Probleme von morgen. Wenn bereits kindliche Entwicklungsdifferenzen die Zukunftschancen bestimmen, dann ist es höchste Zeit für ein gerechtes Bildungssystem.

Ich will mich für eine Gesellschaft einsetzen, in der Kindern – sozial schwachen wie starken, mit und ohne Behinderung – die Welt offen steht, in einer Schule für alle – auch in Benthe.

■ Michael Kühn, 61, Listenplatz 2, Bankkaufmann, gebürtiger Benter

## WIRTSCHAFT

Grüne Wirtschaft tut nicht weh! Das zeigen meine Erfahrungen im internationalen Geschäftsleben. Es ist faszinierend zu sehen, wie viele neue Ideen aufkommen.

Grünes Wirtschaften heißt für mich, im Unternehmen Kosten sparen, effektiver erneuerbare Energie zu nutzen; Produkt-Design und Arbeitsprozesse zu ändern, neue, nachhaltige Materialien auszuwählen. Es findet ein Wandel statt – spannend, aufregend und sehr dynamisch mit vielen ungeahnten, neuen Möglichkeiten.



In Benthe möchte ich mich daher für unsere Unternehmen einsetzen, Handwerk, Handel und Dienstleistung. Diesen global stattfindenden, ökologischen Umbau möchte ich in Benthe mitbegleiten, Ansprechpartner sein bei Fragen zu ökologischen Innovationen und Investitionen.

Grün-Sein in der Wirtschaft ist heute keine Modeerscheinung mehr – und schon gar nicht eine Einschränkung, sondern ein Weg, unsere Zukunft und die unserer Kinder zu gestalten. Grün-Sein tut nicht weh, sondern schafft Sicherheit und Geborgenheit in der Arbeitswelt und in unserem sozialen Umfeld.

■ Guido Wolf, 47, Listenplatz 3, Diplom-Ingenieur

## NAHRUNGSMITTEL

Lebensmittelskandale tun weh. Und davon gab es in letzter Zeit reichlich, die »EHEC-Krise« ist nach wie vor nicht ausgestanden.



Da beruhigt es mich zu wissen, dass ich die Möglichkeit habe, hier direkt vor Ort Lebensmittel zu kaufen, deren Herkunft ganz klar nachzuweisen ist – nämlich aus der Region. Ob nun Kartoffeln und Gemüse vom ortsansässigen Biobauern oder Milch aus der unmittelbaren Umgebung und Fleisch vom Schlachter mit Herkunftsgarantie ohne Massentierhaltung – ich möchte mich dafür einsetzen, dass das Bewusstsein dafür weiter geweckt wird. >>

>> Grün-Sein tut nicht weh, sondern schmeckt ganz hervorragend und hält Leib, Seele und Umwelt gesund.

■ Melanie Schulze, 46, Listenplatz 4, Musikpädagogin, parteilos



## KOMMUNIKATION

Die räumliche Überschaubarkeit eines Dorfes hat gegenüber einer Stadt einen ganz besonderen Vorteil: Sie ermöglicht eine echte Gemeinschaft!

In Benthe geboren und aufgewachsen, fühle ich mich mit der dörflichen Gemeinschaft eng verbunden – heute verstärkt auch dadurch, dass ich das Glück habe, im Ort zu arbeiten.

Ein wichtiger Aspekt für eine intakte Dorfgemeinschaft ist Kommunikation; es ist notwendig, stetig miteinander im Gespräch zu bleiben. Dabei muss man nicht zwangsläufig gleicher Meinung sein. Wichtig ist es mir aber, Differenzen sachlich zu lösen und ... »auf gleicher Augenhöhe«.

Unterschiedliche Meinungen sind kein Problem. Sie sind erfreuliche Vielfalt! Und sie bieten die Möglichkeit, aneinander zu wachsen ... und zusammenzuwachsen!

■ Stefan Behrens, 47, Listenplatz 5, Diplom-Kaufmann

## LANDWIRTSCHAFT

Zu einem Dorf gehören Bauernhöfe. Benthe hat zwei ... von sechs, die es vor mehr als 40 Jahren noch gab.



Viele Ackerflächen wurden zu Bauland oder werden jetzt dem Maisanbau für Biogasanlagen zur Verfügung gestellt. Das ursprüngliche Ziel einer bäuerlichen Landwirtschaft, Nahrungsmittel zu produzieren, tritt immer mehr in den Hintergrund. Ein Verlust an elementarer Naturverbundenheit und massive Eingriffe in Natur und Umwelt sind die Folgen. Deshalb weiß ich es sehr zu schätzen, dass es noch zwei landwirtschaftliche Höfe gibt – einer wird sogar biologisch-ökologisch betrieben. >>

## GRÜN TUT BENTHE GUT

Die Benter Grünen setzen sich ein für ...

- ökologisch nachhaltige Unternehmen in Benthe.
- den Erhalt von Grundschule, Kindergarten und Villa Kunterbunt.
- Förderung regenerativer Energien. Langfristiges Ziel ist ein klimaneutrales, energetisch autonomes Benthe.
- einen eigenen Benter Jugendraum und die stärkere Einbeziehung Jugendlicher in für sie relevante politische Entscheidungsprozesse.
- ökologisch verantwortungsvolle Landwirtschaft.
- offenen, konstruktiven Meinungsaustausch im Dorf.
- Bereiche mit Naturwald im Benter Berg, in denen Bäume richtig alt werden können.
- die Schaffung von mehr naturbelassenen Bereichen in der Landschaft um Benthe.
- die Förderung von Bildung, Bewegung und Kultur in Benthe.
- die Erhaltung und den Ausbau der Benter Infrastruktur.
- eine Wohnhausbebauung, die nicht über den Ortsrand hinausgeht; Förderung des Mehrgenerationenwohnens.
- die Erhaltung historischer Spuren in Benthe, wie z. B. Fachwerkhäuser.

Sie haben 3 Stimmen.



Wenn auch Sie für ein sozial, politisch und ökologisch intaktes Benthe sind, dann wählen Sie am 11. September 2011 grüne Kandidatinnen und Kandidaten mit allen 3 Stimmen.